

Zeitschrift:	Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand
Herausgeber:	Swiss Society of New Zealand
Band:	58 (1992)
Heft:	[2]
Artikel:	Warum im Tram alle Leute einen steifen Hals haben : Missmut, Drangsal, Jammer, Qual und Entsetzen : die fünf Grundstimmungen im Zürcher Tram - und was sie verursacht
Autor:	Rohrer, Jürg
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-945179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum im Tram alle Leute einen steifen Hals haben

Missmut. Drangsal. Jammer. Qual und Entsetzen: Die fünf Grundstimmungen im Zürcher Tram – und was sie verursacht

■ VON JÜRG ROHRER

Neben der Grabsstille ist das kollektive Kopfdrehen auf den Zweierbänken die typischste Erscheinung des allgemeinen Missmuts. Eine Person sitzt am Fenster, eine zweite setzt sich daneben: Warum gerade neben mich? Das Unbehagen wegen der Nähe des fremden Körpers äussert sich im Wegdrehen des Kopfes, was aber weitere Probleme nach sich zieht, wenn an der Haltestelle auf dem Gegengleis ebenfalls ein Tram steht. Dort nämlich schauen auch alle steif zum Fenster hinaus, weil neben ihnen jemand Unbekannter sitzt, und so droht Blickkontakt durch die Scheiben. Folglich drehen sich an Haltestellen alle Köpfe am Fenster in Fahrtrichtung, um nach der Abfahrt sofort wieder nach aussen zu schwenken. Das ganze Ausmass des Unbehagens auf der Zweierbank lässt sich an der Eile ablesen, mit der die Opfer jeweils auf einen frei gewordenen Einzelplatz fliehen.

Die Unrast der Senioren

Auswärtige denken vielleicht, mit zunehmender Erfahrung würden die Frauen und Männer in Zürich ihr Tram gelassener benützen. Weit gefehlt! Gerade die Senioren und noch mehr die Seniorinnen werden im Tram von einer Unrast befallen, die das Gegenteil ist von abgeklärtem Reiseverhalten und kluger Gesundheitsvorsorge.

Sie steigen hinten ein und wollen trotz Stock und schwachen Beinen auf den Einzelplatz vorne rechts. Besonders Hartnäckige reklamieren gar einen bestimmten Sitz für sich, selbst wenn dieser bereits besetzt ist. Wie sie sich dann in schwankender Fahrt nach vorne zittern oder wie sie unterwegs aus unerfindlichen Gründen plötzlich den Platz wechseln, das lässt anwesende Krankenkas-senagenten erstarren, und spirituell Interessierte mutmassen, dass von einzelnen Sitzen Energien ausgehen.

Merkwürdig ist ferner, dass ältere Ehepaare immer hintereinander sitzen, ohne deswegen auf laute Unterhaltung zu verzichten. Das beschert den Zuhörern ringsum jeweils erstaunliche Details aus fremden Haushalten, gleichsam die Knüslis live zwischen Letzigraben und Stauffacher. Auf Verlobte wirkt das allerdings ernüchternd.

Männer sollten stehen bleiben

Eine spezielle Qual lauert auf die Männer, die einem freien Sitzplatz nicht widerstehen konnten. Was sollen sie tun, wenn sich eine Frau im mittleren Alter neben sie stellt? Aufstehen? Es wird sie kränken, dass er sie älter einschätzt, als sie möchte. Sitzen bleiben? Das macht ihn zum Grobian. Und prompt jüngst im 10er: «Wollen Sie sich setzen?» «Sehe ich denn schon so alt aus?» Wobei umgekehrt auch gilt: Die junge Frau will bloss höflich sein, stürzt den Mann aber, dem sie ihren Platz anbietet und der sich im besten Alter wähnt, umgehend in den Trübsinn.

Bleibt noch die letzte, die schlimmste Stufe der öV-Grundstimmungen: das allgemeine Entsetzen. Es entsteht bei Karambolagen, meistens um den Hauptbahnhof herum, wo die Trams beim Rammen unter sich bleiben können. Das Entsetzen tritt aber auch auf, wenn ein Tram plötzlich zum Überholen ansetzt, oder wenn bei hohem Tempo Schnarchlaute aus dem Führerstand zu hören sind. In solchen Momenten gibt es nur eines: Notbremse ziehen, Türnothahn betätigen und schnellstens hinaus. Wer innerhalb eines Jahres von den VBZ dreimal unver-schuldet dem Entsetzen ausgeliefert wird, darf zu Hause ohne schlechtes Ge-wissen das Auto entmotten.